

Meyer, Conrad Ferdinand: Ich sehe dich, den Kranz im Haar (1861)

1 Ich sehe dich, den Kranz im Haar,
2 Die zur Vermählung schreitet,
3 Von einer jungen Genienschar
4 Umjubelt und begleitet.

5 Ein kleines Heer, ein feines Heer,
6 Sind alles deine Schwestern.
7 Du bist sie und bist sie nicht mehr
8 Und warest sie noch gestern.

9 Wer gibt Geleit mit Lustgetön
10 Dem stillen Hochzeitspaare?
11 Das sind, bekränzt mit Rosen schön,
12 All deine raschen Jahre.

13 Voran ein Kindlein weint und lacht,
14 Vom Mutterarm getragen,
15 Das zweite setzt die Füßchen sacht
16 Und schreitet noch mit Zagen.

17 Es folgen Stufen mannigfalt
18 Des jungen Menschenbildes,
19 Mit einem scheuen Kinde wallt
20 Ein Mägdlein schon, ein wildes.

21 Dann ist ein frisches minniges
22 Lenzangesicht zu schauen,
23 Und dann ein blasses inniges
24 Antlitz mit ernsten Brauen.

25 Nun eines noch, versunken ganz
26 In still verklärten Zügen,
27 Erfüllung in des Blickes Glanz

- 28 Und seliges Genügen.
- 29 Jetzt trittst du durch das Kirchentor,
30 Dich ewig zu verbinden,
31 Die Mädchen bleiben all davor,
32 Vergehen und verschwinden.

(Textopus: Ich sehe dich, den Kranz im Haar. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52151>)